



Stadt Chur

Qualitätsleitsätze Sprachförderung im Frühbereich



PH^{SG}
Pädagogische Hochschule
St. Gallen

KIP
KANTONALES
INTEGRATIONSPROGRAMM
KANTON GRAUBÜNDEN

Kontakt

Programm «Deutsch für die Schule», deutschfuerdieschule@chur.ch, 081 254 46 24

Vorwort

Kitas, Spielgruppen und Tagesfamilien leisten wertvolle Arbeit im Bereich der Frühen Kindheit. Die Mitarbeitenden sind Fachpersonen in vielerlei Hinsicht. Seit 2015 erhalten sie von der Stadt Chur den Auftrag, Kinder mit wenigen oder keinen Deutschkenntnissen auf spielerische Art und Weise sprachlich zu fördern und auf die bevorstehende Schullaufbahn vorzubereiten. Durch Rituale, durch ihre lebendige Sprache und durch Respekt gegenüber jedem Kind gelingt es ihnen, diese Kinder abzuholen, ihnen gute Erfahrungen zu ermöglichen und sie so ein kleines Stück auf ihrem Weg zu begleiten.

Vorliegende Qualitätsleitsätze Sprachförderung machen diese wertvolle Arbeit sichtbar. Für die Fachpersonen dienen die Leitsätze als Orientierung und Nachschlagewerk. Das Lernen einer Sprache zu begleiten braucht Zeit und Geduld – wir wünschen Ihnen täglich viele kleine Erfolge dabei.

Stadt Chur, Abteilung Kind Jugend Familie

Impressum

Kontakt: *Programm „Deutsch für die Schule“, deutschfuerdieschule@chur.ch*
Autorinnen: *Silvana Kappeler, Alexandra Waibel, Pädagogische Hochschule St. Gallen
(unter Mitarbeit von Fachpersonen, siehe Seite 1)*
Herausgeberin: *Stadt Chur*
Layout: *Lisa Lerchi, Kommunikation Stadt Chur*
Auflage: *1. Auflage, September 2021*
Bild: *Driftwood Chur*

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

Wilhelm von Humboldt (1767 – 1835)

Dieses Zitat verdeutlicht die Wichtigkeit der Sprache für den Menschen: Mit Sprache können wir uns anderen mitteilen, Sprache unterstützt das Denken und beeinflusst unsere Gefühle und Wahrnehmungen. Die Sprachförderung ist deshalb eine zentrale Aufgabe von Kitas, Spielgruppen und Tagesfamilien. Jedes Kind hat von Anfang an Anrecht auf sprachliche Bildung und Sprachförderung – und damit auf eine gezielte Erweiterung seiner sprachlichen Möglichkeiten (Stadt Reutlingen, 2011).

Damit die Sprachförderung wirksam ist, muss sie eine hohe Qualität aufweisen. Die Stadt Chur hat sich zum Ziel gesetzt, die Qualität der Sprachförderung in Kitas, Spielgruppen und Tagesfamilien weiterzuentwickeln. Im Rahmen eines Workshops im Herbst 2020 haben pädagogische Fachpersonen aus Kitas, Spielgruppen und Tagesfamilien der Stadt Chur und die Pädagogische Hochschule St.Gallen Leitsätze zur guten Sprachförderung erarbeitet.

Die Leitsätze zeigen auf, was mit guter Sprachförderung im Frühbereich gemeint ist: Eine (neue) Sprache zu lernen und Sprachförderung brauchen Zeit. Die Sprachförderung sollte deshalb möglichst früh in der Entwicklung beginnen und regelmässig über einen längeren Zeitraum stattfinden. Basis der Sprachförderung ist eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung zwischen pädagogischer Fachperson und Kind. Die Sprachförderung findet alltagsintegriert in allen Situationen und inklusiv statt. Die pädagogische Fachperson wendet Sprachförderstrategien bewusst und gezielt an und weiss, dass sie für die Kinder ein sprachliches Vorbild ist. Mehrsprachigkeit wird als Bereicherung und Ressource wahrgenommen und die pädagogischen Fachpersonen und Eltern arbeiten partnerschaftlich zusammen.

Die Leitsätze beschreiben die wichtigsten Qualitätskriterien für gute Sprachförderung in folgenden Themenbereichen: Sprachförderung in meiner Institution, Orientierung am Kind, Sprachvorbild, Mehrsprachigkeit als Ressource, Rahmenbedingungen, Elternzusammenarbeit.

Die Leitsätze sollen in allen Institutionen der Stadt Chur angewendet werden und die pädagogischen Fachpersonen in ihrer Sprachförderung leiten und unterstützen. Sie können herbeigezogen werden, um die Qualität der Sprachförderung in der eigenen Institution einschätzen zu können und dienen als Grundlage für die Formulierung von konkreten Zielen zur Weiterentwicklung der Qualität.

Wir danken den pädagogischen Fachpersonen für ihr grosses Engagement für die Sprachförderung und wünschen viel Spass bei der Umsetzung.

Pädagogische Hochschule St. Gallen
Silvana Kappeler Suter
Alexandra Waibel

Ein grosser Dank geht an alle Fachpersonen, die an der Ausarbeitung der Leitsätze beteiligt waren:
Corina Ackermann, Stephanie Beeli-Kyriakidis, Tamara Brenn, Vesna Cakonceva, Sonja Cathomen, Valery Dietrich, Julia Gort, Ursina Hegner Fleischmann, Ramona Monstein, Karin Murnig, Barbara Schmerler, Claudia Schneider, Homera Shaiban, Anke Trüssel, Daniela Voegeli, Daniela Wegmann, Eliane Zinsli

Sprachförderung in meiner Institution

Die Sprachförderung findet alltagsintegriert und inklusiv statt

Die Sprachförderung findet alltagsintegriert statt, das heisst, sie ist in der Institution als durchgängiges Prinzip verankert. Der pädagogische Alltag wird bewusst genutzt, um die Kinder sprachlich zu fördern, indem Sprachförderstrategien angewendet werden. Sprachförderung findet immer statt, beispielsweise während der Mahlzeiten/Zwischenmahlzeiten (Znüni, Zvieri), beim An- und Ausziehen und anderen Routinesituationen, während des Freispiels etc.

Geführte Sequenzen werden gezielt für die Sprachförderung genutzt: gemeinsame Bilderbuchbetrachtung, Bewegungsspiele, Basteln, Monatsthemen, gemeinsame Spiele wie z. B. Puzzle, Memory, Regelspiele.

Die Sprachförderung von mehrsprachigen Kindern findet nicht separiert von der Gruppe statt, sondern integriert. Die pädagogische Fachperson unterstützt die Kinder bei der Integration in die Gruppe.

Die Abläufe und Rituale (z. B. Begrüssung, Verabschiedung, Geburtstage, Übergänge) werden den Kindern klar kommuniziert und geben ihnen Orientierung, Geborgenheit und Kontinuität. Dies ermöglicht es auch mehrsprachigen Kindern mit keinen oder wenig Deutschkenntnissen an den Aktivitäten teilzunehmen und vermittelt ihnen Sicherheit.

Es findet ein regelmässiger Austausch mit den Eltern der Kinder statt (z. B. in Tür-und-Angel-Gesprächen, Elternanlässen, abgemachten Gesprächen etc.), um die beiden Bildungsorte Familie und Institution zu verbinden.

Meine Gedanken

A series of horizontal dotted lines for writing.

Orientierung am Kind

Die Sprachförderung orientiert sich am Kind

Eine gute Beziehung zum Kind ist die Basis zur Begleitung des Kindes in seiner Sprachentwicklung. Wenn das Kind sich sicher und wohl fühlt, lernt es Neues, will die Welt entdecken und kommuniziert.

Beziehung ermöglicht Kommunikation und schafft Gelegenheiten, Sprache anzuwenden. Kinder kommunizieren gern und wollen sich mitteilen. Die pädagogische Fachperson unterstützt das Kind dabei und ermuntert es, sich auszudrücken.

Die Sprachförderung erfolgt ganzheitlich und ist Teil der Entwicklungsförderung. Kinder wollen spielen, sich bewegen, Freunde finden und mit allen ihren Sinnen Neues erkunden. Das weckt die Aufmerksamkeit und Aufnahmefähigkeit des Kindes und macht Sprache interessant und sinnvoll. Die pädagogische Fachperson fördert das Kind ganzheitlich und schafft natürliche und vielfältige Gelegenheiten, um Sprache anzuwenden.

Pädagogische Fachpersonen kennen den Entwicklungsstand jedes Kindes und gestalten die Sprachförderung individuell. In Kitas, Spielgruppen und Tagesfamilien wird jedes Kind seinen Fähigkeiten und Voraussetzungen entsprechend sprachlich gefördert.

Dem Kind wird Zeit für seine individuelle Entwicklung gegeben. Es hat genügend Raum, um Sprache auszuprobieren und anzuwenden. Die pädagogische Fachperson begleitet das Kind sensibel und vermittelt ihm, dass sie ihm etwas zutraut. Sie unterstützt das Kind gezielt dabei, auf eine höhere sprachliche Stufe zu gelangen.

Die Rhythmisierung des Ablaufs in der Kita, Spielgruppe und Tagesfamilie ist den Bedürfnissen der Kinder angepasst und gibt ihnen Orientierung und Struktur. Aktivitäten, Anregungen, Rituale wie Spielen, Malen, Bewegung, Musik und Geschichten wechseln sich mit Ruhephasen ab.

Kinder sind für andere Kinder wertvolle Lerngelegenheiten. Die pädagogische Fachperson unterstützt das Kind dabei, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten. Gemeinsame Aktivitäten bieten dem Kind wichtige Gelegenheiten zum Sprechen, Zuhören, Freundschaften knüpfen und die Bedürfnisse und Gefühle anderer kennenzulernen und zu verstehen.

Meine Gedanken

A series of horizontal dotted lines for writing.

Sprachvorbild

Die pädagogische Fachperson weiss, dass sie ein sprachliches Vorbild ist und setzt ihre Sprache bewusst und reflektiert ein

Pädagogische Fachpersonen setzen ihre Sprache bewusst ein: Sie drücken sich korrekt aus, sprechen deutlich und passen ihr Sprechtempo den Kindern an.

In ihrer Kommunikation berücksichtigen sie auch den Entwicklungsstand der Kinder. Pädagogische Fachpersonen kommunizieren lebendig und setzen Mimik und Gestik ein, um die Sprechfreude der Kinder zu fördern.

Pädagogische Fachpersonen setzen Sprache kreativ und lebendig ein und bleiben dabei authentisch. Sie regen die Kinder zum Sprechen an, indem sie beispielsweise Geschichten erzählen, Lieder singen, das Freispiel begleiten, Reime und Fingerspiele lernen oder Handpuppen einsetzen. Sie schaffen eine entspannte und fröhliche Atmosphäre, in der sie mit den Kindern humorvoll und lustbetont mit Sprache experimentieren.

Pädagogische Fachpersonen begleiten ihre Handlungen und die Handlungen der Kinder sprachlich. So können die Kinder das Gesagte unmittelbar mit Aktivitäten verknüpfen und werden von reichhaltiger Sprache umgeben.

Pädagogische Fachpersonen reflektieren ihre eigene Sprache und tauschen sich darüber regelmässig im Team aus.

Pädagogische Fachpersonen können mit den Kindern entweder Dialekt, Standarddeutsch oder beides sprechen. Werden sowohl Dialekt wie auch Standarddeutsch gesprochen, kann einerseits zwischen den Personen aufgeteilt werden: eine Fachperson spricht Standarddeutsch, die andere Fachperson Dialekt (eine Person – eine Sprache Regel). Andererseits kann dieselbe Fachperson in bestimmten Situationen (z. B. Bilderbuchbetrachten) Standarddeutsch sprechen und in anderen Situationen (z. B. Zwischenmahlzeiten/Mahlzeiten) Dialekt. Die Fachperson vermeidet es jedoch, nur mit den mehrsprachigen Kindern Standarddeutsch zu sprechen.

Meine Gedanken

A series of horizontal dotted lines for writing.

Mehrsprachigkeit als Ressource

Mehrsprachigkeit und Vielfalt werden als Ressource und Bereicherung miteinander bezogen

Kinder wachsen in verschiedenen Familien mit unterschiedlichen Möglichkeiten und Ressourcen auf. Pädagogische Fachpersonen leben eine Willkommenskultur, sodass alle Kinder und Eltern sich angenommen und willkommen fühlen.

Die Vielfalt der verschiedenen Sprachen und Lebensformen ist eine Bereicherung für alle Kinder und ermöglicht gegenseitiges Lernen voneinander.

Sprachenvielfalt ist im Alltag der Spielgruppe, Kita oder Tagesfamilie sichtbar und kommt in verschiedenen Aktivitäten zum Ausdruck – etwa durch Begrüssungsrituale, Lieder oder Spiele in verschiedenen Sprachen.

Für einige Kinder ist die Tagesbetreuung der erste Kontakt mit der deutschen Sprache und der Schweizer Kultur. Pädagogische Fachpersonen berücksichtigen dies in ihrer Kommunikation und Interaktion mit den Kindern, etwa durch den Einsatz von nonverbaler Kommunikation, Bildern und alltagsintegrierten Sprachförderstrategien.

Das Kind soll einen positiven Zugang zur deutschen Sprache und zu seiner Erstsprache erleben. Pädagogische Fachpersonen kommunizieren mehrheitlich deutsch. Die deutsche Sprache wird alltagsintegriert gefördert. Beiträge der Kinder in ihrer Erstsprache sind willkommen.

Die Eltern werden bestärkt, in der Sprache mit ihrem Kind zu kommunizieren, die sie am besten können – ihrer Herzessprache. Pädagogische Fachpersonen können die Eltern zum mehrsprachigen Aufwachsen beraten.

Um mit mehrsprachigen Eltern kommunizieren zu können, werden bei Bedarf Dolmetscher*innen mit einbezogen. Digitale Übersetzungshilfen können die Kommunikation ebenfalls unterstützen.

In Kitas, Spielgruppen und Tagesfamilien wird ein wertschätzender Umgang mit allen Lebensformen gelebt. Diskriminierendes Verhalten von pädagogischen Fachpersonen, Eltern oder Kindern wird nicht toleriert.

Rahmenbedingungen

Es werden Rahmenbedingungen geschaffen, die eine gute Sprachförderung ermöglichen

Damit die Kinder auch sprachlich voneinander lernen können, ist die Kindergruppe altersmässig und sprachlich ausgewogen durchmischt. Die Gruppengrösse ermöglicht es, dass die pädagogische Fachperson genug Zeit hat, sich jedem Kind individuell zu widmen.

Die Raumausstattung und das Materialangebot bieten den Kindern vielfältige und ganzheitliche Erfahrungen und regen die Kinder sprachlich an.

Die Kita, Spielgruppe oder Tagesfamilie stellt Zeitgefässe für den regelmässigen Austausch und die gegenseitige Beratung im Team zur Verfügung.

Die Einteilung der Arbeitspläne gewährleistet, dass immer genügend pädagogische Fachpersonen für die Sprachförderung der Kinder Zeit haben.

Weiterbildungen im Bereich Sprachförderung sind ein wichtiger Baustein zum Aufbau und zur Weiterentwicklung der Sprachförderkompetenz der pädagogischen Fachpersonen.

Die pädagogischen Fachpersonen arbeiten mit Fachstellen und Expert*innen aus dem Frühbereich (z. B. Heilpädagogischer Dienst, Programm „Deutsch für die Schule“) zusammen und können für die Eltern bei Bedarf den Kontakt herstellen.

Elternzusammenarbeit

Pädagogische Fachpersonen und Erziehungsberechtigte arbeiten in der Sprachförderung partnerschaftlich zusammen

Kinder lernen die Sprache in der Familie und in der Kita, Spielgruppe oder Tagesfamilie. Sprachförderung ist dann am wirkungsvollsten, wenn die beiden Bildungsorte verbunden werden.

Elternzusammenarbeit funktioniert am besten, wenn die Eltern sich wohl fühlen und als gleichberechtigte Partner in Erziehungsfragen wertgeschätzt werden.

Pädagogische Fachpersonen erfüllen im Kontakt mit den Eltern eine wichtige Beratungs- und Vorbildfunktion. Eltern wollen das Beste für ihr Kind und haben immer wieder auch Fragen zur Sprachförderung. Wie kann ich die Sprache meines Kindes in der Familie fördern? Wie sollen wir uns als mehrsprachige Eltern verhalten, wenn unser Kind die Familiensprache und Deutsch lernen soll? Die pädagogischen Fachpersonen können den Eltern Tipps geben, wie sie die Entwicklung ihres Kindes unterstützen können sowie Fragen zur Sprachentwicklung und Sprachförderung beantworten.

Pädagogische Fachpersonen kennen verschiedene Wege und Möglichkeiten der Elternzusammenarbeit. Wie individuell und intensiv der Austausch mit den Eltern stattfinden kann, hängt von zeitlichen, finanziellen und organisatorischen Bedingungen in Kitas, Spielgruppen und Tagesfamilien sowie von den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Eltern ab. Deshalb wählen pädagogische Fachpersonen verschiedene Zugänge, die dem Bedürfnis der Eltern entsprechen und zur jeweiligen Situation passen.

Kinder wachsen in verschiedenen Familien mit unterschiedlichen Möglichkeiten und Ressourcen zur Sprachförderung auf. Pädagogische Fachpersonen beschäftigen sich mit den Lebenslagen der Kinder und Eltern. Sie tauschen sich mit den Eltern über die Interessen und Aktivitäten des Kindes daheim bzw. in der Kita, Spielgruppe oder Tagesfamilie aus. So begleiten Eltern und pädagogische Fachpersonen das Kind gemeinsam in seiner Sprachentwicklung und leisten einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit.

Literatur

Stadt Reutlingen (2011). *Sprachbildung, Sprachförderung, Mehrsprachigkeit. Sprache als wunderbares Instrument entdecken. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten.*

